

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 102.

Samstag den 31. August

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigezählte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Herr Samenhändler Geigle hier beabsichtigt in seiner Auskang-Anstalt einen

### kleinen Dampffessel

aufzustellen. Diejenigen, welche sich bei dieser Anlage gefährdet glauben, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 15 Tagen beim Stadtschultheißen-Amt schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Zeichnungen und Beschreibung sind zur Einsicht dort aufgelegt.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, eine ausschließende.

Den 29. August 1867.

K. Oberamt.  
Bölk.

N a g o l d.

### Wasserwerk.

Christian Benz, Zimmermeister, beabsichtigt auf eigenhüchlichem Platz hinter seinem Haus ein Sägmühlgebäude mit Circularsäge zu errichten. Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen, widrigenfalls sie keine Beachtung mehr finden würden. Die Acten und Zeichnungen können während dieser Zeit hier eingesehen werden.

Den 29. Aug. 1867.

K. Oberamt.  
Bölk.

N a g o l d.

### Gläubiger - Aufruf.

Nachdem auch gegen die Ehefrau des Spinnereibesizers J. G. Reichert, jun., von Rohrdorf, Elisabetha geb. Schaupp, der Saut erkannt worden ist, werden die Gläubiger derselben, welche nicht schon im Saut des Ehemannes liquidirt haben, aufgefordert, ihre Forderungen gegen die Reichert'sche Ehefrau binnen 15 Tagen, von heute an gerechnet, hier geltend zu machen, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen würden.

Den 28. August 1867.

Königl. Oberamtsgericht.  
Pfeilsticker.

2) Wödingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Hopfenverkauf.

Am Montag den 2. Septbr. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

wird der diesjährige Ertrag der Gemeinde-Hopfen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. August 1867.

Gemeinderath.  
Vorstand Dengler.

Forstamt Altenstaig.

Revier Altenstaig.

Langholz-Verkauf



Dienstag den 10.

Septbr.,

Morgens 10 Uhr,  
kommen auf dem  
Rathhause in Al-  
tenstaig zum Auf-  
streich:

Aus dem Neubann 1813 Stück Langholz, meist gemein Holz und 82 Klöße; aus dem Verlorenholz 595 Stück Langholz mittlerer Stärke und 57 Klöße, aus der Kleinen Eichhalbe 290 und Roggenrain 212 Stück desgl. u. 36 Stück Klöße; aus dem Unteren Hochwald, Schornzhardt 290 Stück Langholz; endlich Scheidholz in verschiedenen Waldtheilen 387 Stück Langholz und 68 Klöße.

Altenstaig, den 28. August 1867.

Kgl. Forstamt.  
Holland.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Langholz-Verkauf.



Montag den 9.

Septbr.

kommen in Enzklösterle von Morgens 10 Uhr an zum Verkauf: Aus den Staatswaldungen

Kohlberg 2, Mastberg 1 und 2, Kornhalbe und Scheidholz der Großenhut 1537 Stück Lang- und Klotzholz und etliche Buchenstämme.

Altenstaig, den 28. August 1867.

Königl. Forstamt.  
Holland.

### Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

### REUNION.

Am nächsten

Montag den 2. Sept. d. J.,  
wird die Niedernauer Badmühl bei Hrn. Bierbrauer Sautter eine Produktion gegeben, wozu höflichst eingeladen wird.

Hohle  
mit 7 Kollegen.

2) N a g o l d.

### Rechts-Consulent Bohnenberger

wohnt von nun an im Hause des Herrn Kaufmann **D. G. Keek.**

2) Pfalzgrafenweiler.

Eine sehr schöne, vom landwirthschaftlichen Verein Freudenstadt gewonnene

### Brabanter-Egge

hat zu verkaufen

G. A. Klais.

Eine recht nette Auswahl von wollenen und halb wollenen Stoffen, zu

### Herbst- und Winter- Tweedern,

worunter Linsey, Knickerbocker, Flanell, Nips, Cordt und Lama ist soeben bei mir eingetroffen.

Da ich solche zu den

### billigsten Preisen

verkaufe, so lade ich das schöne Geschlecht zu zahlreichen Besuchen freundlich ein.

J. H. Bräuning

in Wildberg.

2)

N a g o l d.

Ein von rechtschaffenen Eltern wohl erzogener junger Mensch findet als

### Kellnerlehrling

eine Stelle bei

Postmeister Gschwindt.

4) Altenstaig.

### Geschäfts-Empfehlung.

Von Amerika zurückgekehrt, habe ich das Geschäft meines Vaters, Kupferschmied Koller von hier, übernommen, und empfehle mich nun dem verehrten Publikum unter Zusicherung billiger und solider Bedienung, in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Joh. Gottfr. Koller,  
Kupferschmied.

Wildberg.



Vier Wochen alte  
Bastard-Milchschweine

verkauft am  
Dienstag den 3. Sept.,  
Morgens 10 Uhr,  
Bäcker Freymayer.

# Geschäfts-Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein ganz neu eingerichtetes



## Spezerei-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, meinen Abnehmern neben guter tabelfreier Waare Preise zu bieten, die ruhig jeder Concurrenz begegnen können, daher ich um recht häufigen Zuspruch bitte.

**Friedrich Hindennach.**

## ANZEIGE.

Den Herrn Gewerbetreibenden und Architekten mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich zu ihrer Bequemlichkeit Herrn **Ammermüller**, Feilenhauer in Tübingen, die Agentur für meine

## Eisen- & Gelbgießerei

übertragen habe, und daß derselbe Bestellungen jeder Art für mich aufzunehmen beauftragt ist.

Gute Bedienung und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich achtungsvoll

**Carl Eugen Finth**  
in Reutlingen.

2)

**B. G. Bergmann's**



ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit

eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

**Joh. Gottfr. Roller** in Nagold.

2)

Altenstaig.

## Kleider-Lager-Empfehlung.



Nachdem ich mein schon längst bekanntes Lager in fertigen Röcken, Juppen, Hosen und Westen, sowie auch in Kinder-Anzüge bedeutend vergrößert habe, so erlaube ich mir, dasselbe in gefällige Erinnerung zu bringen, und bemerke hiemit, daß ich neben guter solider Waare auch sehr billige Preise stellen kann.

**H. Bähler**, Kleiderhändler.

Nagold.

## Logis zu vermieten.

Ein schönes möbliertes Zimmer hat zu vermieten

**Gottlob Knobel.**

3)

Altenstaig.

## Selterser & Teinacher Wasser.



welche in frischer Füllung eingetroffen, empfiehlt bestens



**Karl Walz.**

2)

Pfalzgrafenweiler.

## Lehrlings-Gesuch.

Unter billigen Bedingungen nimmt Unterzeichneter einen soliden Jungen sogleich in die Lehre auf.

**J. F. Hayer**, Schmied.

2)

Wildberg.

## 50 Btr. Wiesen-Gen verkauft

**Gottl. Mangold**, Küfer.

**Ebershardt**,  
Oberamts Nagold.  
Ein in gutem Zustand erhaltener



## Schmied-Handwerks-Zeug

ist dem Verkauf ausgesetzt und kann stets eingesehen werden bei

**Joh. Georg Frey**,  
Schmied.



## Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiemit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

**Dr. Kirchhoffer**, Spezialarzt,  
in Kappel, Kanton St. Gallen  
(Schweiz).

**Apotheker Bergmann's**  
Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

**G. W. Zaiser** in Nagold.

## Rollen - Packpapier

ist zu haben in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

### Frucht-Preise.

Freudenstadt, 24. Aug. 1867.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . . . .	8 22	8 13	7 54
Haber . . . . .	5 46	5 24	4 54
Gerste . . . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	7 30	—
Roggen . . . . .	—	6 30	—
Mischelfrucht . . . . .	—	6 15	—
Erbsen . . . . .	—	—	—
Bohnen . . . . .	—	7 30	—

  

Tübingen, 23. Aug. 1867.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel . . . . .	5 53	5 44	5 35
Haber . . . . .	5 9	4 52	4 41
Gerste . . . . .	—	5 20	—
Weizen . . . . .	—	7 36	—

  

Calw, 17. Aug. 1867.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . . . .	8 24	8 15	8 —
Dinkel . . . . .	6 36	5 34	5 —
Haber . . . . .	5 51	5 40	5 12

### Frankfurter Cours

am 28. Aug. 1867.	
Pistolen . . . . .	9 fl. 45-47 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 57-58 fr.
Holl. 10-fl.-St. . . . .	9 fl. 50-52 fr.
20-Francs-Stüde . . . . .	9 fl. 28-29 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 26-27 fr.
Hand-Dulaten . . . . .	5 fl. 35-37 fr.
Engl. Sovereigns . . . . .	11 fl. 52-56 fr.
Russ. Imperiales . . . . .	9 fl. 46-48 fr.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Aug. Wir erfahren aus ganz authentischer Quelle, daß bei der Zusammenkunft in Salzburg eine Einmischung in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten, wie beispielsweise die Bildung eines süddeutschen Bundes, in keiner Weise Gegenstand der Besprechung gewesen ist. [St. A.]

Stuttgart, 29. Aug. Gestern Nacht hat sich ein Reiter des hiesigen 3. Reiterregiments, welcher auf die Stallwache kommandirt war, aus bis jetzt unbekannter Ursache an einem Nagel, welcher zur Aufbewahrung der Reiterfädel bestimmt ist, erhenkt. Im Schooße des K. Geheimraths wird dem Vernehmen

nach im Laufe der Woche eine neue Einrichtung der Forstdienstprüfung zur Berathung kommen.

Rosensfeld. Das furchtbare Hagelwetter am Jakobifeiertage hat leider auch die hiesige Gegend betroffen, indem es in den Gemarkungen Rosensfeld, Binsdorf und Leidringen mehrere Gewänder und Allmandtheile hart beschädigt, die beiden Gemeinden Bickelsberg und Brittheim aber total verhagelt hat.

München, 27. Aug. Dem Juristentag wohnen 600 Mitglieder bei. — Das Programm der „Süddeutschen Presse“ (Redakteur Fröbel) lautet: „Bayern als Hauptrepräsentant der Südstaaten nimmt die Vermittelung zwischen Preußen und Oesterreich zur Vermeidung eines Konfliktes beider Staaten auf sich.“



27. Aug. Der hier tagende sechste deutsche Juristentag wählte mit Akklamation den Geheimrath Professor v. Wächter aus Leipzig zum Präsidenten. [S. B.]

**Ans bach.** Ein scheußliches Verbrechen wurde vor einigen Tagen in der Nähe dieser Stadt begangen. Ein Streunerpaar — ein gewisser Friedr. Friedlein, von Gunzenhausen gebürtig, der zuletzt auf der Eisenbahn gearbeitet hat, und eine Weibsperson Namens Marg. Porst aus Hof, verweilte am letzten Samstag Nachmittags längere Zeit in verschiedenen Wirthschaften in Ans bach, zuletzt in der Schienagel'schen Brantweinchenke. Abends um 6 Uhr entfernten sich Beide und gingen der städtischen Waldung „Zeitberg“ zu. Nach 9 Uhr erschien Friedlein wieder in der Schienagel'schen Schenke ohne die Weibsperson. Auf die Frage des Wirths, wo er seine Begleiterin gelassen, gab der unheimliche Gast mit großer Gleichgültigkeit zur Antwort: „Das Mensch hab' ich erstochen, droben im Walde liegt sie etc.“ Da diese Antwort so entschieden lautete, und auch Blutspuren an seinen Kleidern zu sehen waren, sah sich Schienagel veranlaßt, bei der Polizei Anzeige zu machen. Zwei Polizeisoldaten, die ihn im weißen Kofz, wohin er sich später begeben hatte, antrafen, empfing er mit den Worten: „Aha, die kommen wegen mir, zuerst muß ich aber etwas zu essen kriegen, eher geh' ich nicht mit.“ Eine Portion Kalbsbraten verzehrte er hierauf zu einem Glas Bier mit völligem Appetit und bediente sich nach dem Genuß des Bratens überdies noch desselben Messers, mit welchem er die verbrecherische That, welche er unumwunden zugestand, ausgeführt hatte, noch als Zahnstocher!! Beim Abführen zur Frohnveste nahm er von den Gästen im weißen Kofz mit den Worten Abschied: „Lebt wohl, jetzt sehen wir uns unter 19 Jahren nimmer.“

Ueber den günstigen Lauf und die hohe Bedeutung der kürzlich eröffneten Brennerbahn bemerkt die Volksztg.: Die jetzt vollendete Brennerbahn verbindet Deutschland mit Italien auf der kürzesten Strecke. Dieselbe läuft von Innsbruck nach Bozen, von dort ins Etschthal nach Verona. Für den Weltverkehr ist somit ein Weg hergestellt, dessen Bedeutung sich bis jetzt kaum ermessen läßt und was landschaftliche Schönheit anbelangt, so kann sich keine andere Bahn der Welt mit dieser messen. Sie läuft vorüber an der Gletscherwelt Tyrols und tritt dann heraus in die Gefilde Italiens, aus dem Eismeer in die Blüthenwelt des Südens. Die neue Bahn ist ein Triumph der modernen Zeit, ihre Eröffnung ein Weltereigniß. [Drztg.]

Berlin, 27. Aug. Kreuzztg.: Wenn Oesterreich und Frankreich die Lösung aller europäischen Fragen vereinbaren wollten, so würden Rußland, England und Preußen nicht müßig bleiben können. Die Salzburger Zusammenkunft trage die Schuld, wenn das Mißtrauen wiederum wachse und eine Vermehrung der Rüstungen nöthig werde. [St.-A.]

Berlin, 27. Aug. Dem Vernehmen nach wird dem Reichstag auch der Gesetzesentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst im norddeutschen Bunde, vorgelegt werden. [St.-A.]

Berlin, 28. Aug. Die Provinzial-Korresp. bestätigt, daß in kurzem in Berlin mündliche Verhandlungen über die Bedingungen der Abtretung nordschleswig'scher Distrikte stattfinden werden, sobald die dänischen Kommissarien ernannt sind.

Die Nordd. A. Z. tritt der schwarzjüchtigen Auffassung, welche die Kreuzz. über das Resultat von Salzburg zu verbreiten für gut findet, energisch entgegen, in den sich die Souveräne willkürlich zu politischen Aktionen vereinbarten. Die Bedeutung der politischen Veränderungen der Neuzeit liegt gerade darin, daß dieselben nur die endlichen gewaltsamen Durchbrüche der durch Dezennien hindurch gefühlten Wünsche und Bedürfnisse der Nationen waren. Dergleichen auf historischem Wege gewordene Thatfachen lassen sich nicht durch „Abmachungen“ einer Eifer- oder Vergeltungssucht redressiren. Die unzweifelhaften Proteste der öffentlichen Meinung in Oesterreich und in den süddeutschen Staaten gegen die Möglichkeit solcher „Abmachungen“ beweist, wie unzeitgemäß die von gewisser Seite in ostensibler Weise darüber verbreiteten Mittheilungen waren.“ Die Kreuzz. dagegen beharrt auf ihrer Ansicht. [S. M.]

Die „Deutsche Allg. Zeitung“ erfährt aus Berlin, daß die Besprechungen der beiden Kaiser sich zwischen folgenden Gegenständen bewegt hätten: 1) Die orientalische Frage darf augenblicklich ihrer Lösung nicht näher gebracht werden. Etwaigen

Versuchen einer dritten Macht, nach dieser Seite hin vorzugehen, ist entgegenzutreten. 2) Zur Erhaltung der allseitigen guten Beziehungen würde eine angemessene Vereinbarung Dänemarks mit Preußen bezüglich Nordschleswigs wesentlich beitragen. Eine freundschaftliche Vermittlung Oesterreichs, die vielleicht dazu beitragen würde, die allerdings hoch gespannten Erwartungen Dänemarks auf das richtige Verhältniß zurückzuführen, wäre nicht unpassend. 3) Bezüglich Süddeutschlands Eintritt in den Zollverein (Zollparlament) ist nichts zu bemerken, so lange Preußen die Bestimmungen des Prager Friedens im Auge behält. 4) Wegen Auslieferung der Leiche Maximilian's und Sicherstellung der beiderseitigen Unterthanen in Mexiko sind die geeigneten Schritte gemeinschaftlich zu thun.

Aus Oesterreich, 27. Aug. Nicht bloß in Wien, sondern auch in den Provinzen herrscht Mißtrauen und Abneigung gegen die Verbindung Oesterreichs mit Frankreich. Die Perspektive eines süddeutschen Bundes mit östreichischer Spitze lockt Niemanden, und der Prager Tagesbote, ein ächt deutsches Blatt, spricht nur aus, was die ungeheure Majorität denkt und fühlt, wenn er sagt: „Wer heute von der „deutschen Mission“ spricht, die Oesterreich zunächst wieder in Süddeutschland aufzunehmen berufen sei, der ist ein Träumer oder ein Feind Oesterreichs. Die deutsche Mission kann nicht darin bestehen, Deutschland in seinem Einigungsgange zu stören. Wenn heute der Kaiser der Franzosen Oesterreich eine Revision des Prager Friedens in dem Sinne bietet, daß Oesterreich an die Spitze des süddeutschen Bundes tritt, so bietet er uns nichts Anderes als den Haß Deutschlands, den Krieg, wohl gar den Zerfall des Reiches; denn eine Revision des Prager Friedens hieße nichts Anderes, als die Verwerfung und Verleugnung desselben!“ [S. M.]

Wien, 28. Aug. Die Mittwochs-Debatte erfährt aus glaubwürdiger Quelle zum Beweise des absolut friedlichen, inoffensiven Charakters der Salzburger Zusammenkunft, daß bezüglich des Artikels 5 des Prager Friedens Oesterreich und Frankreich sich in der Anschauung begegneten, daß Dänemark (natürlich französischerseits) der freundschaftliche Rath erteilt werde, auf der Rückabtretung Düppels und Alsen's nicht zu bestehen, um nicht durch Aufrechthaltung dieser Forderung die Verständigung mit Preußen unmöglich zu machen. [St.-A.]

Paris, 27. Aug. Die Nachrichten aus Spanien lauten widersprechend, aber der Standard glaubt, daß die Bewegung ernst werde. Der Aufstand von Saragossa ist noch nicht bestätigt.

Paris, 28. Aug. Als der Kaiser heute auf dem Nordbahnhofe anlangte, wurde er mit dem eisigsten Stillschweigen empfangen, in der That mit einer Kälte, wie er sie in Frankreich noch nie zu fühlen bekommen hat. [S. M.]

Paris, 28. Aug. Der Moniteur bestätigt, daß Dano Mexiko verlassen hat; derselbe sagt: Die Salzburger Zusammenkunft, weit entfernt, die Mächte zu beunruhigen und zu beängstigen, muß als eine neue Garantie für den Frieden betrachtet werden. Der Temps sagt: Die spanische Bewegung bemächtigt sich des ganzen Landes. Die Gesamtmacht der Insurgenten belaufe sich auf 18,000 Mann. [St.-A.]

Soeben theilt man uns einen Brief aus Spanien mit, in welchem es heißt: Sämmtliche Fabriken in Barcelona stehen still; in Larragona hat ein fürchterlicher Kampf stattgefunden, und zwar ohne daß eine der Parteien sich den Sieg zuschreiben könnte. Die Garnison des wegen seiner Festigkeit berühmten Forts Montjuich, welches ganz Barcelona beherrscht, soll ihr Pronunciamento zu Gunsten der Revolution gemacht haben. Diese letztere Nachricht wäre, wenn sie sich bestätigt, von der äußersten Tragweite, denn eine Revolution in Barcelona ist für Spanien das, was eine Revolution in Paris für Frankreich.“ [S. M.]

Konstantinopel, 27. Aug. Der Kommandant des „Zezedin“, dem es gelang den „Arkadion“ zu vernichten, sowie sämmtliche Offiziere sind belohnt und befördert worden. (Der „Arkadion“, der griechische Dampfer, welcher zwischen dem Piräus und Kandia allen türkischen Angriffen zum Hohn beständig hin- und hergefahren war, die Randioten zu unterstützen oder zu retten, wurde von dem genannten türkischen Kriegsschiff so in die Enge getrieben, daß er von der eigenen Mannschaft in der Nähe des Ufers in Brand gesteckt und versenkt wurde.) Der Sultan begünstigt energisch die Reformen; er ergänzte das Ministerium durch die Fortschrittmänner Mahmud Nedim und Suphy Bey.



Kann stets  
Frei,  
ed.

verth!

an nächst-  
sowie an  
e und Ge-  
ich hiemit  
gegründete

Spezialarzt,  
St. Gallen

die Haare  
fallen und  
sicht à flac.

Magold.

mpier

Handlung.

867.

fr.	fl.	fr.
13	7	54
24	4	54

30

30

15

30

47.

fr.	fl.	fr.
44	5	35
52	4	41
20	—	—
36	—	—

fr.

15

34

40

5 12

rs

47

58

52

29

27

37

56

48

forstdienst-

W. C.)

akobifeier-

em es in

n mehrere

n Gemein-

t.

600 Mit-

esse“ (Re-

der Süd-

Oesterreich

sich.“



Zuad Pascha wurde in der Krim vom Czaren freundlich empfangen.  
New-York, 15. Aug. Berichte aus Mexiko melden, daß General Marquez gefangen, Lopez ermordet und Prinz Salm zum Tode verurtheilt wurde. [S. B.]

New-York, 23. Aug. Das gelbe Fieber wüthet in New-Orleans und Galveston. [S. M.]

Mexiko, 16. Juli. Gestern Vormittag hielt Präsident Suarez nach einer Abwesenheit von mehr denn 4 Jahren unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken seinen Einzug in die Hauptstadt. Er kam in offenem Wagen in Begleitung seiner Minister. [S. B.]

### Die Blutrache.

(Fortsetzung.)

„Nein, Giovanni. Hyacinth Ortoni ist edel und gut. Er vergießt ungern Menschenblut; aber Du hast seinen Bruder getödtet und seine Mutter hat ihn beschworen, nicht eher zu ruhen, bis Dein Geschlecht vertilgt sei von der Erde und Dein Haus der Erde gleich gemacht. Schande kommt über ihn, wenn er nicht thut, was er muß, und Du selbst, Giovanni, wenn man Deinen Bruder gemordet hätte —“

„Ich habe keinen.“

„Nein, gelobt sei die heilige Jungfrau, Du hast keinen; aber wenn Du ihn hättest und ein Anderer tödtete ihn, wie Du Hyacinth's Bruder getödtet hast, würdest Du zögern, seinen Tod zu rächen?“

„Nein,“ rief der Corsen mit blitzenden Augen, „nein, ich würde nicht zögern, und müßte ich seinen Mörder verfolgen bis in die äußersten Spizen der Berge, wo nur das Wildschaf haust, müßte ich steigen bis zu den Firnen, die von Schnee gekrönt in den Himmel ragen, ich würde ihn finden, und dann wehe ihm!“

„Nein, nein,“ fuhr er nach kurzer Pause fort, „ich will ihn nicht hassen, der mich verfolgt, er thut mir seine Pflicht! Aber Du, Felicia, Du bist mein Weib, und Dich muß ich verlieren! O, er ahnt es nicht, daß ich an demselben Tage, der mir so großes Unglück brachte, auch das köstlichste Glück in meine Arme schloß. Er wird mich einst finden, Felicia, und sein Gewehr wird nicht fehlen, denn er schießt gut! O, es ist schwer, vom Leben nichts mehr hoffen zu dürfen, wenn man doch das Süßeste sein Eigen nennt, was die Erde trägt! Aber ich bin ein Mann! Mag die Kugel kommen. Mag das wilde Herz verbluten, weil es so heiß geliebt, ich weiß ja, das ein treues Auge um mich weinen, daß geliebte Hände mich bestatten werden, wenn nicht ein Abgrund den Körper aufhängt, wenn der Feindeschuß durch die Berge donnert. Felicia, mein liebes Weib.“

Er riß die zarte Frauengestalt mit Leidenschaft an sich, und große Thränen rollten aus seinen Augen auf ihre weiße Stirne. Sie staunte nicht darüber, sie kannte ihn ja lange. Still schmiegte sie ihre zarte Wange an sein braunes Gesicht und sagte leise und zärtlich: „Glaubst Du, ich werde leben, wenn man Deinen Leichnam in den Bergen findet? Glaubst Du, meine Lippen könnten sich noch öffnen zu Scherz und Lachen und heiterer Rede, wenn Dein theurer Mund sich für ewig geschlossen? Weich ist meine Seele, denn ich bin ein Weib! Aber lähn ist mein Geist, denn ich bin eine Corsin! Sobald der Schuß, Dir bestimmt, in den Bergen verhallt, sobald man Dich, mein Giovanni, als Leiche dahertreibt, wird auch meine letzte Stunde gekommen sein. Ha, Du weißt, wie gut ich es verstehe, mit dem Gewehre umzugehen!“

Ihre Augen glänzten durch die Nacht, wie Sterne, als sie sprach, und Giovanni drückte sie mit schmerzlichem Entzücken an sich. „Mein Weib! meine Felicia!“ rief er wiederholt aus, „o, warum mußte auch er Dich lieben, warum auch er Dich begehren? Ach, das Schicksal ist hart! Konnte ich denn anders? Wollte nicht Paolo Dich mit Gewalt an sich reißen? Mußte ich ihn nicht tödten?“

„Wohl mußtest Du, mein Giovanni, denn er wollte Gewalt anwenden.“

Giovanni starrte finster vor sich hin. „Und doch, Felicia,“ sagte er dumpf, „wenn ich so durch die Gebirge schreite in dunkler Nacht und in die Thäler hinabblicke, wo die Olivenhaine rauschen und die Kastanien, und sehe eine Cypresse mit dunklem Laub zum Himmel ragen, wie den Gedenkstein eines Verstorbenen, dann ist mir, als stiege ein Schatten aus der Erde und folgte mir, und wohin ich schaue, gleitet der Schatten mir nach, drohend

und groß, und Entsetzen durchzuckt mir die Seele. Sagt nicht Gottes Gebot ausdrücklich, wir sollen nicht Menschenblut vergießen?“

Felicia neigte sich und drückte ihre weichen Lippen auf seine braune kräftige Hand. „Diese Hand hat getödtet im Zorne, nicht im Uebermuth!“ sagte sie mit tröstender Ruhe. „Diese Hand ist mein, und Gott im Himmel wird nicht zürnen!“

„Er zürnt mir, denn ich werde mein Liebstes, werde Dich verlieren!“

„O, Giovanni, ist es nicht schön, vereint zu sterben, gehen nicht dann die Seelen vereint zu Gott?“

„Zu Gott, Felicia? ich habe gemordet!“

„Gott wird vergeben!“ sagte sie mild und sah mit frommen Augen zum Sternhimmel empor, „er kennt die Regungen des Menschenherzens, er legte das heiße Gefühl in Deine Brust. Ich werde ihn bitten und er wird vergeben!“

Es rauschte im Gebüsch. Das Gewehr in der Hand, sprang Giovanni auf und Felicia stand gerade aufgerichtet, furchtlos und frei neben ihm. Beide horchten. Nichts regte sich, als das Geflüster in den Blättern der Kastanien und das leise Rauschen des Meeres von fern. Blötzlich zuckte ein Blitz, knallte ein Schuß, aber die Kugel war in den Baum gefahren, neben welchem Giovanni stand, und um den Mund des jungen Corsen flog ein höhnisches Lächeln. „Schlecht getroffen!“ murmelte er, und stellte sich, Felicia mit sich ziehend, hinter den dicken Stamm einer Kastanie. „Seine Klinte hat einen Doppellauf, er wird noch einmal schießen. Setze Dich nieder, Felicia, damit ich Dich sicher weiß.“

Aber nur die Bäume festeten ihr geheimnißvolles Rauschen fort, wo die Beiden in athemloser Spannung harrten; der Verfolger wollte unzweifelhaft einen günstigeren Augenblick abwarten. Nach stundenlangem Warten und Schweigen drückte Giovanni noch einmal sein Weib an's Herz, noch einmal küßte seine glühenden Lippen ihren Mund, ihre Stirn, ihre Augen, dann bat er sie, morgen wieder an einer andern Stelle, die er bezeichnete, zu ihm zu kommen und stieg, nachdem er der leichten Gestalt lange nachgesehen, bis die Schatten der Nacht ihre Umrisse verdunkelten, höher in die Berge hinan. Aber ein flüchtiger Fuß folgte ihm; ein klares Auge sah den Lauf seines Gewehres im Mondschein blitzen. Giovanni athmete die aromatische würzige Luft der Nacht begierig ein; seine Seele bedurfte einer Betäubung, sie war fast bis zum Wahnsinn erregt. Und nicht besser ging es seinem Verfolger.

Hyacinth Ortoni, ein schöner corsischer Jüngling, muthvoll und herzengut, lähn bis zur Waghalsigkeit, mit offenem Gesicht und klaren schwarzen Augen, folgte von Fels zu Fels den Schritten Giovanni's, dessen Leben zu nehmen ihm ein Gesetz gebot, welches sich in Corsica als heiliges Vermächtniß von Generation zu Generation vererbte, das Gesetz der Blutrache. Wer ein Mitglied einer Familie getödtet hatte, wurde von der Familie des Erschlagenen verfolgt, bis auch er in seinem Blute lag, und selbst auf nahe und entfernte Angehörige erstreckte sich diese gräßliche Rache, Vendetta genannt. Wer die Vendetta nicht übte als Vater, Sohn oder Bruder, wenn der Tod eines gemordeten Angehörigen dazu aufforderte, war der Schande Preis gegeben, wurde von jedem ächten Corsen verachtet. Giovanni hatte den Bruder Hyacinth's getödtet, weil er seine Braut Felicia gewaltfam rauben wollte, dann war der Mörder, nach den Gesetzen für vogelfrei erklärt, in die Berge geflohen.

Vaterlandsliebe und Liebe zu den Seinen sind neben der Freiheit die hervorstechendsten Charakterzüge des Corsen, edle Züge fürwahr, wenn sie auch oft Blutvergießen und lange Fehde zwischen früher befreundeten Familien nach sich ziehen. Scharf und felsenhart, wie das Land, welches ihn erzeugte, ist der Sinn des Corsen, aber wie die schönen Ströme die Thäler durchziehen und Oliven- und Kastanienhaine auf zum Himmel rauschen, wie die Erde von würzigen Kräutern duftet und Oleander und Lorbeerrosen ihre köstlichen Blüten in den Lüften schaukeln, so lebt auch in seiner Seele manches hohe, reine, unendlich zarte Gefühl und mildert die schroffen Seiten mit versöhnender Kraft.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in No. 100:  
A. B. C. S. C. S.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaischen Buchhandlung.